

# Konzert voller Emotionalität



Maximilian Hornung am Violincello, Sebastian Tewinkel am Dirigentenpult (von links) und 90 zellente Musiker brachten die Stadthalle zum Beben. BILD: KARLHEINZ FAHLBUSCH

Publikum trampelt in der Stadthalle vor Begeisterung mit den Füßen

**Sigmaringen** (kf) Musiker rund um den Erdball bilden ein außergewöhnliches Orchester, das mit seiner Dynamik und professioneller Spielweise am Samstagabend das Publikum in der Stadthalle zu Begeisterungstürmen hingerissen hat. Mit dem „International Regions Symphony Orchestra“ ist es der Gesellschaft für Kunst und Kultur einmal mehr gelungen, ein hochkarätiges Ensemble an die Donau zu holen. Mit Sebastian Tewinkel hatten die jungen Musiker zudem jemanden am Dirigentenpult, der völlig unaufgeregt, äußerst sensibel, dann wieder kraftvoll fordernd das 90-köpfige Orchester zu wahren Höchstleistungen antrieb.

Die Bühne musste enorm vergrößert werden, damit die Musiker aus aller Welt Platz hatten. Von der Instrumentierung fehlte nichts. Sogar die Harfen waren doppelt besetzt. Mit der „Symphonie fantastique op. 14“ von Hector Berlioz erzählte das Orchester in fünf Akten eine Geschichte, die letztendlich im Wahn eines Künstlers endet, zuvor aber den Zuhörern ein Wechselbad der Gefühle präsentiert, das nicht nur ausgezeichnet ausgeführt, sondern auch hervorragend interpretiert wurde. Hier verschmolz das handwerkliche Können der Musiker mit der Emotionalität. Die den Konzertabend zu einem absolut außergewöhnlichen Erlebnis werden ließ.

Das gilt auch für den ersten Teil des Abends, bei dem ein alles überragender Cellist das musikalische Geschehen bestimmte: Maximilian Hornung ist ein

Ausnahmemusiker. Noten braucht der zweifache Echo-Gewinner offensichtlich nicht. Und der Konkurrenz kann er sich jederzeit stellen. Wie dieser junge Mann sein Violincello zu einer Einheit mit seinem Körper verschmelzen lässt, wie er Emotionen hör- und durchaus sichtbar macht, das machte in der sehr gut besetzten Stadthalle einen solchen Eindruck, dass immer wieder Bravorufe ertönten und letztendlich der minutenlange und frenetische Applaus mit Fußgetrampel unterstützt wurde. Wenn man das doch etwas höherer Durchschnittsalter des Publikums bedenkt, dann war das außergewöhnlich. Es waren aber auch einige jüngere Klassikfreunde zu sehen. Und das macht deutlich: Dieses Genre hat eigentlich in jeder Altersgruppe Freunde. Es muss ja nicht immer Party sein.

